

Liebe Kolleginnen,

der VkdL kann in diesem Jahr auf 130 Jahre Verbandsarbeit in christlicher Tradition zurückblicken. Als Pauline Herber im Jahr 1885 den VkdL gründete, war das, was folgte, nicht absehbar. Die Zeitgeschichte hat den VkdL immer herausgefordert. Das christliche Menschenbild bleibt auch heute Leitbild unseres Vereins — egal, ob es um die talent- und leistungsorientierte Bildung geht, um eine Sexualerziehung, die den Geschlechtern ihr natürliches Wesen lässt, oder um den Lebensschutz von Anfang bis Ende: kein Mensch hat das Recht, über andere Menschen zu verfügen. Eine menschliche Pädagogik muss das Ziel sein, damit eine humane Gesellschaft Wirklichkeit wird. Das Jubiläum des VkdL in Köln konnte das zeigen. **Freuen Sie sich auf die Berichterstattung im KB-Dezember-Heft 2015!**

Ihre



Bundesvorsitzende

Alphabetisierung vordringliches Ziel!

Der Weltalphabetisierungstag 2015 (8. September 2015) brachte es wieder ans Licht: Es gibt viel zu tun in Sachen Lese- und Rechtschreibunterstützung. Das gilt nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für **Erwachsene**. In Deutschland sind laut leo.level-one-Studie (2011) immerhin **7,5 Mio. Menschen** im erwerbstätigen Alter sogenannte funktionale Analphabeten, d.h. sie können zwar einzelne Sätze lesen/schreiben, aber sind bei kürzeren Texten und auch bei Arbeitsanweisungen überfordert. Das führt zum Ausgeschlossenensein in weiten Teilen des öffentlichen Lebens.

Der VkdL unterstützt die Bemühungen von Bildungsministerin Johanna Wanka, mehr Geld in Alphabetisierungsprojekte zu investieren: Es ist nicht hinnehmbar, dass Menschen wegen basaler Bildungsmängel vom öffentlichen Leben ausgeschlossen sind — das gefährdet die Demokratie und Mündigkeit!

Immer mehr Suizide bei Jugendlichen!

Erschreckend haben Suizidgedanken bei Kindern, Jugendlichen und jungen Frauen zugenommen, so die Aussage der Diakonie, die vor allem die Telefonseelsorge als Hilfestellung anbietet. Es sind vor allem Erfahrungen von körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt, die junge Menschen immer wieder verzweifeln lassen.

Neu sind die Plattformen des Austausches: Betroffene „treffen sich“ im Chat-Raum. Nach Angaben der Diakonie äußern 7 % der Anrufenden in Seelsorge- und Beratungsgesprächen Suizidgedanken (= 125.000 im Jahr). Maria Loheide, Vorstandsmitglied bei der diakonischen Telefonseelsorge, plädiert für eine enge Kooperation zwischen Telefonseelsorge und den lokalen Netzwerken der Jugendhilfe.

Wolfgang Maier, Direktor der Bonner Klinik für Psychiatrie/Psychotherapie, betont, dass bei Selbsttötungen häufig im Vorfeld soziale und religiöse Bindungen fehlen. **Und: Andeutungen und Selbstmorddrohungen von Kindern sollten in jedem Fall ernst genommen werden!**

Neue Idee: Kreuze statt Liebesschlösser

Ein Pfarrvikar aus dem oberbayrischen Traunstein hat nun den beliebten Liebesschlössern, wie man sie häufig an Brücken oder Leuchttürmen findet, Konkurrenz gemacht: Zwischen der katholischen Kirche und dem Pfarrheim hat er mehr als 100 Kreuze in verschiedenen Formen und Größen an einen Zaun befestigt, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Jetzt ist bereits eine kleine Ausstellung daraus geworden, **die noch bis Ostern 2016 unter dem Titel „Das eine Kreuz und die vielen Kreuze“ zu sehen ist**. Die Schau soll nach Aussage von Pfarrvikar Christoph Nobs zum Nachdenken anregen: Welche Geschichte haben die Kreuze? Was für persönliche oder familiäre Schicksale stecken dahinter? Das Kreuz erinnere an Tod und Auferstehung.

Digitales Abspecken tut Not!

Wissen Sie, wie oft Smartphone-Nutzer ihren Bildschirm aktivieren? Einer Studie zufolge sind es täglich 88 Mal. Wenn man von acht Stunden Schlaf ausgeht, dann unterbrechen wir durchschnittlich alle 18 Minuten unsere Tätigkeit, um zum Handy oder Smartphone zu greifen. Das hat jetzt ein Informatiker der Universität Bonn herausgefunden: *Alexander Markowetz* rät zu einer „digitalen Diät“, wenn wir nicht langfristig süchtig werden wollen. Um Mails, SMS und andere Nachrichten abzurufen oder Apps zu nutzen, wird das Gerät laut Studie durchschnittlich 53 Mal entsperrt.

Es sei dringend geboten, Handy und Smartphone einmal wegzulegen, sich auf etwas bewusst zu konzentrieren und dabei festzustellen: „dass die Welt dadurch nicht zusammenbricht, wir noch leben und unsere Freunde uns noch mögen“. Eine Etikette im digitalen Alltag sei überfällig: gesund bleiben und unwichtige Dinge erst gar nicht kommunizieren!

Schule darf nicht indoktrinieren: Wahrung der kindlichen Schamgrenzen wichtig!

Der Verein „Verantwortung für die Familie e.V.“ (vfa) hat im Rahmen seiner Tagung „Zukunft gestalten für unsere Kinder“ deutlich gemacht, dass das **natürliche Erziehungsrecht** bei den Eltern liegt und die Schule keine Indoktrinierung betreiben darf. In seinem Vortrag betonte *Prof. Dr. Gregor Kirchhof*, dass die Interessen des Kindes — wie ja auch vom Bundesverfassungsgericht vorgesehen — in der Regel am besten von den Eltern wahrgenommen werden. Insbesondere im Bereich des Sexualkundeunterrichts wird das Persönlichkeitsrecht der Kinder berührt. Die öffentliche Hand muss dabei den Gesamtplan der elterlichen Erziehung achten. So hatte auch das Verwaltungsgericht Münster in seinem Urteil vom 8.5.2015 entschieden, dass „die Schule Kinder nicht derart indoktrinieren dürfe, dass ein bestimmtes Sexualverhalten befürwortet oder abgelehnt wird. Sie müsse das natürliche Schamgefühl der Kinder achten und allgemein Rücksicht auf die religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen der Eltern nehmen“, so das Zitat aus dem vfa-Newsletter. Zwar wird ein elterliches Mitbestimmungsrecht bei der Ausgestaltung der schulischen Sexualerziehung verneint, aber: Eltern haben einen Anspruch darauf, rechtzeitig u. umfassend über Inhalt + Methode der Sexualerziehung informiert zu werden. ►► **Der VkdL hat im Hinblick auf jüngste Entwicklungen klare Bedenken, ob die elterlichen Vorstellungen heute im Sexualkundeunterricht noch verankert sind und, ob die persönliche Scham der Kinder geachtet wird. Lesen Sie dazu den aktuellen „Gender-Flyer“ des VkdL, den Sie in der Bundesgeschäftsstelle, Hedwig-Dransfeld-Platz 4, 445143 Essen, anfordern können!**

Essay-Band zur Familiensynode

Kurz vor Beginn der Familiensynode der katholischen Kirche, die gegenwärtig stattfindet, erschien ein Essay-Band von Kirchenführern aus Europa, Indien, Lateinamerika und Afrika, der lesenswert ist — enthält er doch wesentliche Hinweise zur Ehe als „Mysterium“, das nicht einfach durch eine Säkularisierung zu entweihen ist. Elf Kardinäle sprechen sich gegen weitreichende Änderungen beim traditionellen Ehe- und Familienbild aus. Darin wird vor allem auch die liberale Haltung des Vorsitzenden der Pastorkommission der DBK, *Bischof Franz-Josef Bode*, kritisch beleuchtet. Der Vorschlag Bodes zur gegenseitigen Ergänzung von Dogmatik und Seelsorge sei „weder originell noch hilfreich“, so gibt KNA die Kritik der Kardinäle wieder.

Der frühere Erzbischof von Köln, *Kardinal Meisner*, plädiert für eine sorgfältigere und längere Ehevorbereitung mit einer neuen Rahmenordnung für alle Bistümer. Liebe und Fruchtbarkeit dürfen nicht voneinander getrennt werden, so Meisner.

Buch: Winfried Aymans (Hrsg.): 11 Kardinäle zu Ehe und Familie, Essays aus pastoraler Sicht, Herder Verlag 2015, 24,99 Euro.

Debatten über „Sexualpädagogik der Vielfalt“

Die geplante „moderne“ Sexuaufklärung geht vielen zu weit: Es geht nicht nur um den Umgang mit sexuellen Minderheiten, sondern vor allem auch um den Stellenwert der traditionellen Familie. Auch die Jahrestagung der katholischen *Görres-Gesellschaft* in Bonn Ende September befasste sich mit der „Sexualpädagogik der Vielfalt“ und der Einschränkung der im GG verankerten Elternrechte.

In Bremen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen gibt es inzwischen „Aktionspläne“, in Baden-Württemberg wird heftig gestritten. Das Streitthema ist hochexplosiv und vielschichtig — Lösungen sind nicht einfach.

Ausstellungsthema „Flucht“

Die Katholische Akademie Schwerte des Erzbistums Paderborn stellt Bilder der Dortmunder Fotografin *Cornelia Suhan* aus zum Thema:

„Vom Menschen zum Flüchtling — vom Flüchtling zum Menschen“

Ausstellungseröffnung: Sonntag, 25. Oktober 2015, 16.00 Uhr, in der Katholischen Akademie Schwerte, Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte, Kontakt: lieb@akademie-schwerte.de

Kinder können nicht zur Schule – Flüchtlingssituation gefährdet Bildung!

Aufgrund der gegenwärtigen Konflikte im Nahen Osten und in Afrika sind viele Menschen auf der Flucht. Insbesondere die fehlenden Bildungschancen der Kinder veranlasst viele, die Krisengebiete zu verlassen. Sie erhoffen sich bessere Bedingungen in Europa. Das hat dazu geführt, dass nach UNICEF-Berichten zurzeit **13 Mio. Kinder nicht zur Schule gehen können**. Der größte Teil von den vier Mio. syrischen Flüchtlingen hält sich in den Nachbarländern Libanon, Jordanien, Irak und Türkei auf. Nach Angaben des Kinderhilfswerks sind fast 9.000 Schulen in Syrien, im Irak, Jemen und Libyen zerstört bzw. können nicht genutzt werden. Inzwischen sind Länder wie der Libanon überlastet, da sie bereits viele Flüchtlinge aufgenommen haben. UNICEF weist auch auf das Problem hin, dass die wirtschaftliche Not dazu geführt hat, dass immer mehr Flüchtlingskinder arbeiten müssen oder als Teenager verheiratet werden. Durchschnittlich haben 53 % der Kinder in der Türkei, dem Libanon, im Irak, in Jordanien und in Ägypten keinen Zugang zur Bildung.

Positive Beispiele gibt es in Deutschland: So hat das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Aachen bereits seit dem Schuljahr 2012/2013 eine Internationale Förderklasse eingerichtet, die Schüler/innen aus dem Ausland, die eine gymnasiale Eignung haben, gezielt in Vorbereitungsklassen fördert. Vor allem Deutsch als Zweitsprache wird unterrichtet; andere Fächer wie Englisch, Mathematik und Sport erhalten die Schüler integrativ in den Regelklassen. Das ist ein Beispiel, wie an Schulen sinnvoll Integrationshilfe geleistet wird, so der WDR in einem Radiobericht.